

6. Dezember 2025



NAOMI – Flüchtlingshilfe in Thessaloniki/Griechenland: Schneiderei

Kapitel 6 ORDNUNG

Niemand hat auf die Auswanderer, die im Bauch der Dampfer in die Neue Welt reisten, gewartet. Sie wünschten sich nichts anderes als *a better life*, ein Fluchtgrund, der gegenwärtig denunziert wird, als wäre er eine Zumutung, ja schon fast unsittlich. Das Nadelöhr: Ellis Island, die kleine Sandbank vor New York in der Hudson-Mündung, auf der die amerikanische Einwanderungsbehörde ihre Zelte aufgeschlagen hatte. Zelte – nein, riesige Hallen, Korridore mit Büros, Waschräumen, Speisesälen, durch die zwölf Millionen Menschen geschleust wurden, die meisten zwischen 1892 und 1914. Nach dem *Immigration Act* von 1882 durften keine potentiell kriminellen, keine psychisch gestörten, keine körperlich behinderten Menschen einreisen. Und im selben Jahr wurde noch ein zweites Gesetz erlassen, der *Chinese Exclusion Act*, der die Einreise von Chinesen verbot. Es war eine eindeutig rassistische Maßnahme; die Regierung fürchtete, dass die Immigranten Arbeitsplätze „stehlen“ würden.

Foto:

NAOMI – Flüchtlingshilfe in Thessaloniki/Griechenland: Schneiderei

In Griechenland ankommende Geflüchtete erfahren keine staatliche Hilfe, sind buchstäblich zu einem Leben auf der Straße gezwungen. Umso wichtiger sind die zivilgesellschaftlichen Hilfsorganisationen, darunter NAOMI. Hier können Geflüchtete medizinische und psychologische Hilfe in Anspruch nehmen und erhalten warme Mahlzeiten. Es gibt eine Kleiderkammer, ein kleines Kontingent an Wohnungen für Geflüchtete und eine Näherei, in der eine ausgebildete Schneiderin und Modedesignerin unentgeltlich Kurse anbietet. U.a. werden Jacken, Westen, T-Shirts, Taschen und Leggings für die Weitergabe hergestellt. Die Jacken und Westen sind gefertigt aus den gereinigten Decken, die den mehr als 10.000 Flüchtlingen zur Verfügung standen, die im völlig überfüllten Lager in Idomeni -Symbol für die „Schande Europas“- (an der Grenze nach Mazedonien) unter freiem Himmel und unmenschlichen Bedingungen, bis zu dessen Auflösung 2016 gezwungen waren zu leben. Die Jacken, Westen und kleinen Taschen tragen das Logo „Remember Idomeni“.